



Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere

➤ Fakten und Zahlen 2006



Impressum

Konzept/Text

Andreas Hochuli, SBS
Felix Maurhofer, SBS

Gestaltung

Hofer Kommunikation, Bern

Layout

Christof Scheidegger, SBS

Übersetzung

Jean-Marc Flükiger, SBS
Eric Kellenberger, SBS

Druck

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

September 2006

Herausgeber

Seilbahnen Schweiz
Dählhölzliweg 12
CH-3000 Bern 6

Tel +41 (0)31 359 23 33
Fax +41 (0)31 359 23 10

info@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org

Verband Seilbahnen Schweiz	
Geschichtliches	02
Seilbahnen Schweiz steht für Branchenkompetenz	03
<hr/>	
Ausbildung	
Ausbildungen in Seilbahnberufen	04
<hr/>	
Fakten und Zahlen	
Produktivität ausgewählter Branchen mit Tourismusanteilen	06
Touristische Bruttowertschöpfung	07
Entwicklung der Verkehrserträge	08
Entwicklung der Ersteintritte/Skier-days	08
Regionale Marktanteile	09
Kostenbereiche in der Seilbahnbranche	09
Eigenfinanzierungsgrad der Seilbahnbranche	10
Investitionspotenzial	10
Betrieblicher Erfolg	11
Entwicklung der Anzahl Mitarbeiter/-innen	11
Investitionszwecke in den Jahren 2005–2009	12
Geplante Investitionen der Seilbahnbranche Schweiz in den Jahren 2005–2009	12
Verteilung des Aktienkapitals	13
Finanzierungsquellen des Fremdkapitals	13
<hr/>	
Die Seilbahnbranche	
Art der Transportanlagen	14
Regionale Verteilung der Transportanlagen	14
Entwicklung der Seilbahnunternehmungen	15
Umsatzstruktur Seilbahnbranche	15
Entwicklung der Anzahl Transportanlagen	16
Zweck der Konzessionen und Bewilligungen	16
Seilbahnleistungen im Winter	17
Technische Beschneidung	17
Seilbahnen bieten multioptionale Freizeitaktivitäten	18
<hr/>	
Verschiedenes	
Seilbahnrekorde	19

➤ Geschichtliches

Präsidenten von Seilbahnen Schweiz

1970–1979	Hubert Bumann, Saas Fee
1980–1985	Prof. Dr. Georges Derron, Lausanne
1986–1990	Dr. Roland Hirni, Interlaken
1991–1996	Dr. Riet Theus, Ebmatingen
1997–2000	Peter Feuz, Stechelberg
2001–2004	Louis Moix, Verbier
2005–	Hans Höhener, Teufen

Direktoren von Seilbahnen Schweiz

1970–2000	Dr. Carl Pfund, Bern
2000–	Dr. Peter Vollmer, Bern

1877	erste Schweizer Seilbahn: Standseilbahn Lausanne-Ouchy (heute Zahnradbahn)
1900	Gründung des Verbands Schweizerischer Seilbahnen
1908	erste Pendelbahn von Grindelwald zum Wetterhorn (1915 mangels Nachfrage eingestellt, später abgebrochen)
1934	erster Schlepplift: Bolgenlift in Davos
1944	erste Sesselbahn (mit Einersesseln) von Trübsee zum Jochpass ob Engelberg
1967	erste Beschneiungsanlage in Urnäsch AR
1970	Fusionierung zweier Seilbahnenverbände und Gründung von Seilbahnen Schweiz
1979	erste vollautomatische Standseilbahn (Rigiblick, Zürich)
1980	erste unterirdische Standseilbahn: Zermatt-Sunnegga
1985	Einführung eines offiziell anerkannten Seilbahnberufs: eidgenössisch diplomierter Seilbahnfachmann
1991	erste 3-Seil-Umlaufbahn von Saas Fee zum Felskinn (2 Tragseile, 1 Zugseil)
1992	zweiter offizieller Seilbahnberuf: eidgenössisch diplomierter Fachmann des Pisten- und Rettungsdienstes
1992	erste drehbare Kabine: Pendelbahn Stand-Kleintitlis, Engelberg
1994	erstes Funitel in Verbier
1995	erste doppelstöckige Kabine: Pendelbahn Samnaun-Alp Trider
1995	erste sechsplätzige Sesselbahnen in Celerina und Laax
2000	erstmalige Erwähnung der Seilbahnen in der Bundesverfassung

➤ Seilbahnen Schweiz steht für Branchenkompetenz

Im nationalen Verband Seilbahnen Schweiz sind 388 Seilbahnunternehmen Mitglied. Der Verband erfüllt für sie verschiedenste Aufgaben von PR-Arbeit über Ausbildung bis zu Marketingkooperationen.

«Seilbahnen Schweiz» (SBS) ist der Verband der Schweizer Seilbahnbranche mit rund 388 Seilbahnunternehmen in allen Regionen des Landes als Mitglieder. Davon gehören die grossen und mittelgrossen Unternehmen praktisch ausnahmslos dem Verband an. Seilbahnen Schweiz betrachtet sich daher als umfassende Branchenvertretung. Dies wird unterstrichen durch die Tatsache, dass dem Verband neben den eigentlichen Transportunternehmen auch rund 90 Industrieunternehmen als befreundete Mitglieder angehören, die im Bereich der Seilbahnwirtschaft tätig sind.

Zweck und Ziele des SBS

Zweck von Seilbahnen Schweiz ist es, die gemeinsamen Anliegen und Interessen der Mitglieder zu vertreten und ihre Zusammenarbeit zu fördern. Daraus ergibt sich ein breites Spektrum von Aktivitäten, das von der Vertretung gegenüber Behörden über die Mitgliederberatung und Ausbildung bis zur Öffentlichkeitsarbeit reicht. Der SBS hat wesentlich bei der Schaffung des neuen Seilbahngesetzes mitgewirkt. Im wirtschaftlichen Bereich lanciert der SBS verschiedene Projekte wie das Benchmarktool «Webmark», neue Finanzierungsstrategien für die Seilbahnbranche oder Studien über die Preisgestaltung.

Aus- und Weiterbildung sind zentrale Aufgaben des Verbandes. Die gesamte Palette der Seilbahnberufe – vom Patrouilleur bis zum Seilbahntechniker – wird vom Verband angeboten. Seit Herbst 2006 betreibt Seilbahnen

Schweiz in Meiringen sein Ausbildungszentrum, das Bestandteil des Seilbahn-Kompetenz-Zentrums ist. In Meiringen werden die neuen Seilbahnlehren EBA und EFZ angeboten.

Kooperationen im Tourismus

Als eine der Leaderbranchen im Tourismus ist der Branchenverband bestrebt, bei den nationalen Tourismusorganisationen wie Schweiz Tourismus, Schweizer Tourismusverband und anderen seine Anliegen einzubringen und die Wahrnehmung der Schweiz als Tourismusland mitzugestalten.

Internationale Beziehungen

Seilbahnen Schweiz engagiert sich bei den internationalen Seilbahnorganisationen wie der Internationalen Organisation für das Seilbahnwesen (OITAF) oder der Internationalen Föderation nationaler Verbände von Seilbahnunternehmen (FIANET). Der stetige Austausch von Wissen ist ein wichtiges Verbandsanliegen.

Seilbahnen Schweiz hat seinen Sitz in Bern wo sie gemeinsam mit dem Verband öffentlicher Verkehr und ch-direct ein Sekretariat mit rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreiben. Direktor ist Nationalrat Peter Vollmer.

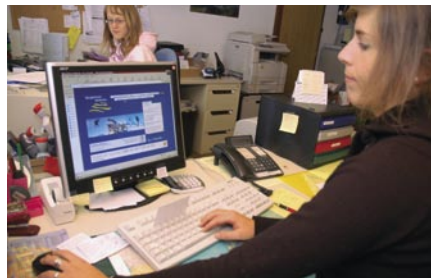


➤ **Ausbildungen in Seilbahnberufen**

Seilbahnen Schweiz bietet Aus- und Weiterbildungen für alle Seilbahnberufe vom Pisten- und Rettungsdienst bis zum Seilbahnfachmann an. Seit dem Sommer 2006 gibt es Seilbahner-Ausbildungen.

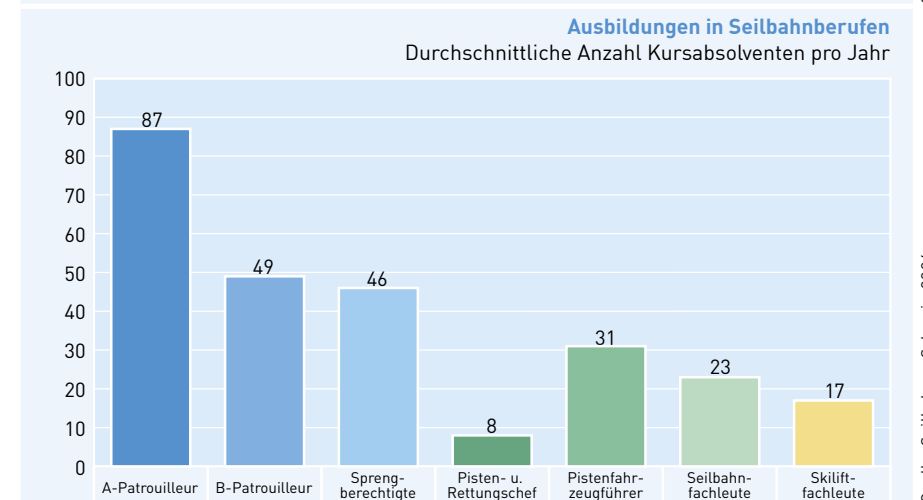
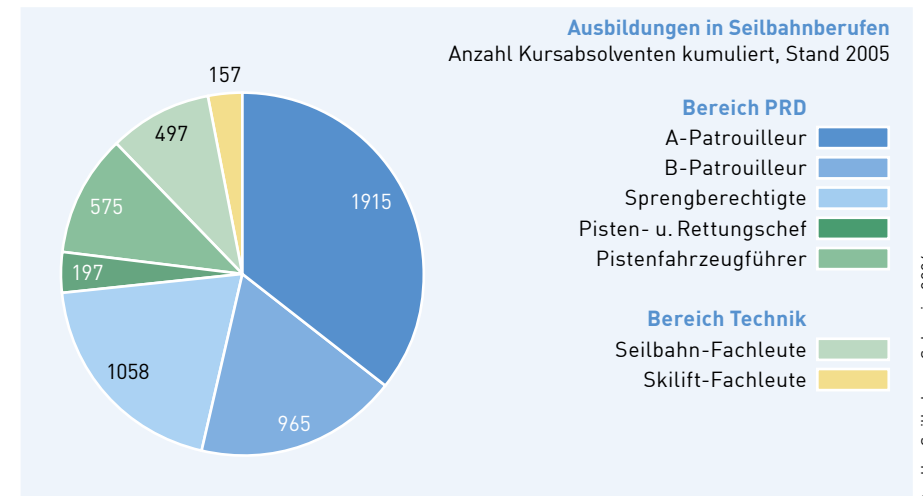
Seilbahnen Schweiz bietet Ausbildungsgänge zu zwei eidgenössisch diplomierten Berufen an: Zum Diplom für Pisten- und Rettungsdienst (Pisten- und Rettungschef) und zum Diplom für Seilbahnfachmann/-frau. Seit Herbst 2006 bietet Seilbahnen Schweiz die Seilbahnlehren an. Speziell für das Bedienungs- und Schalterpersonal einer Seilbahn ist die zweijährige berufliche Grundbildung Seilbahner/-in EBA (eidg. Berufsattest) vorgesehen. Eine vierjährige berufliche Grundbildung Seilbahner/-in EFZ

(eidg. Fähigkeitszeugnis) soll Berufsleute mit breiterem Einsatzspektrum ausbilden. Daneben hat Seilbahnen Schweiz weitere Bildungsangebote im Programm wie Pistenfahrzeugfahren, Medienarbeit, Verhalten gegenüber Kundinnen und Kunden sowie in Betriebswirtschaft und Marketing.



Ausbildungen in Seilbahnberufen

Die Kurse der Bereiche Pisten- und Rettungsdienst sowie Technik werden weiterhin gut nachgefragt. Die grösste Nachfrage erzielt der A-Patrouilleur mit durchschnittlich 87 Kursbesuchen pro Jahr. Seilbahnen Schweiz bietet Kurse seit 1984 an.

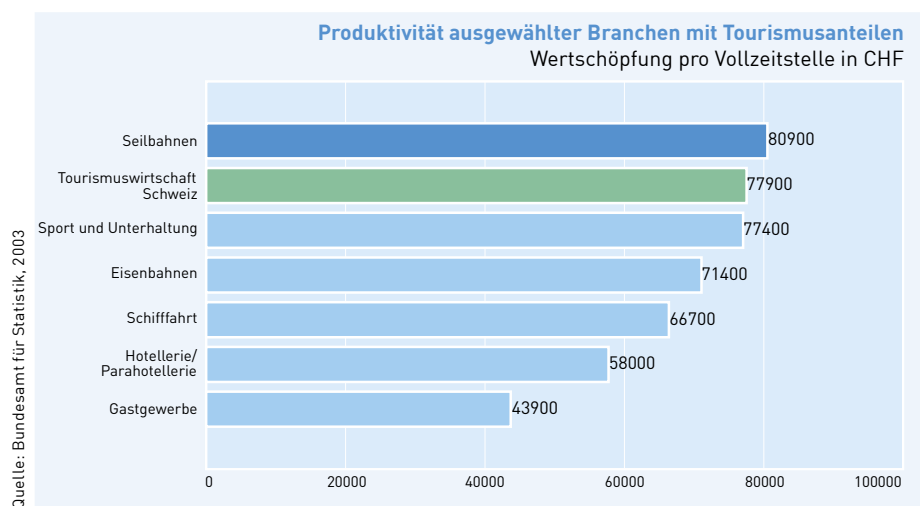


➤ Fakten und Zahlen

Hohe Produktivität der Seilbahnen

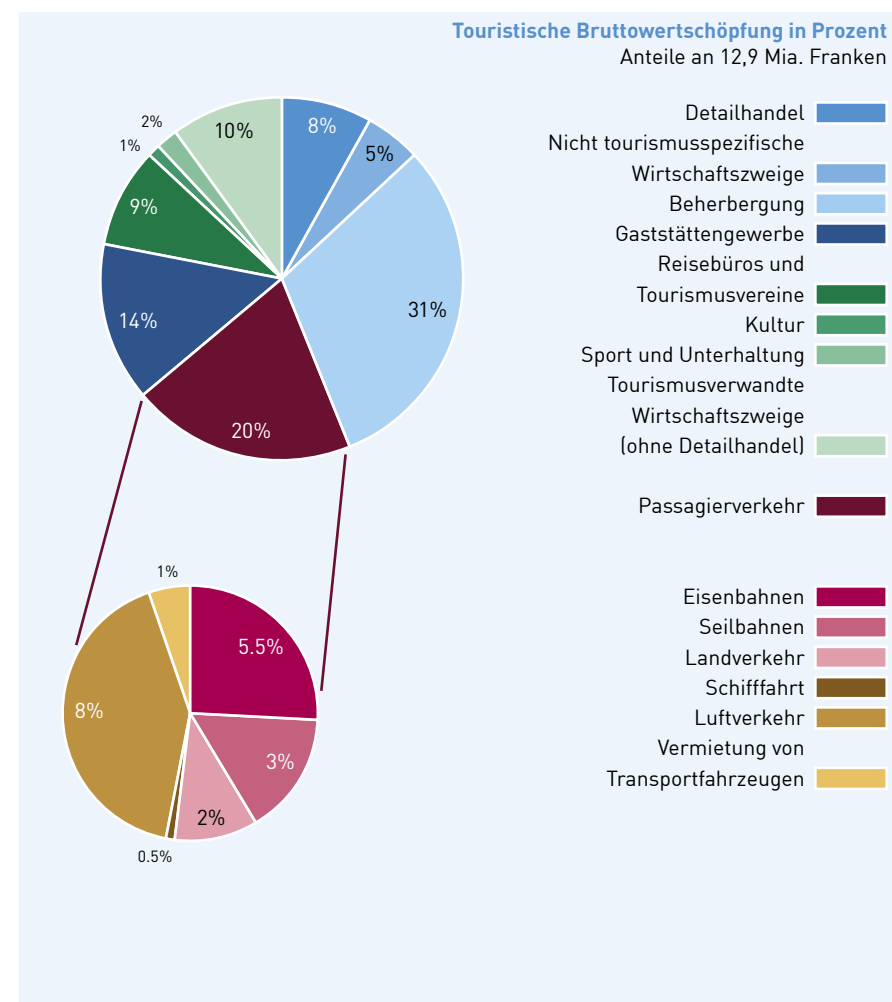
Die Produktivität wird mit der Bruttowertschöpfung pro Vollzeitstelle ausgedrückt. Die Produktivität der Schweizer Tourismuswirtschaft liegt bei rund 78'000 Franken. Die Seilbahnbranche erreicht eine Bruttowertschöpfung pro Vollzeitstelle von rund

80'900 Franken. Im Vergleich mit anderen Branchen der Tourismuswirtschaft ist die Produktivität der Seilbahnen hervorragend.



Touristische Bruttowertschöpfung

Die Seilbahnen leisten einen direkten Bruttowertschöpfungsanteil von 3% an der Tourismuswirtschaft. Werden die durch Seilbahnen induzierten Wertschöpfungseffekte mit eingerechnet, erhöht sich die jährliche Bruttowertschöpfung auf mindestens 2 Mia. Franken.



Verkehrserträge stabil

Der Verkehrsertrag der Schweizer Seilbahnbranche betrug im Jahr 2005 rund 871 Mio. CHF. Im Winterhalbjahr wurden 727 Mio. CHF und im Sommerhalbjahr 144 Mio. CHF erwirtschaftet.

Ersteintritte/Skier-days

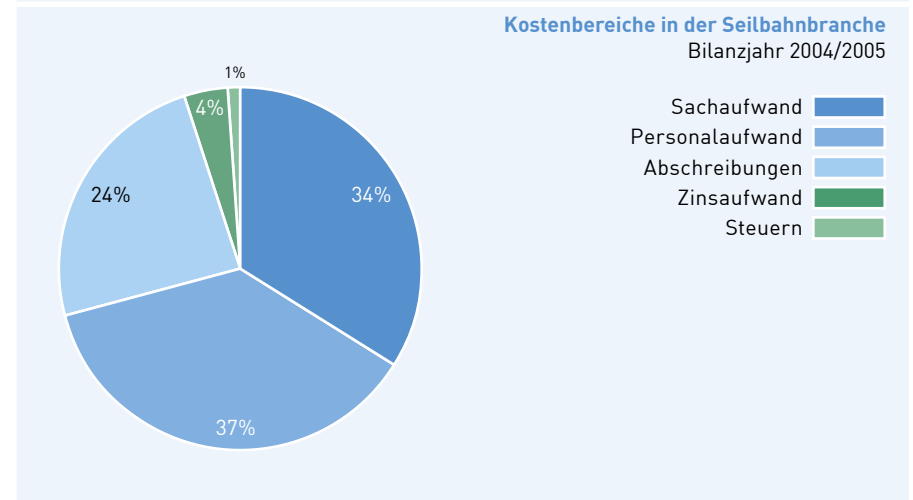
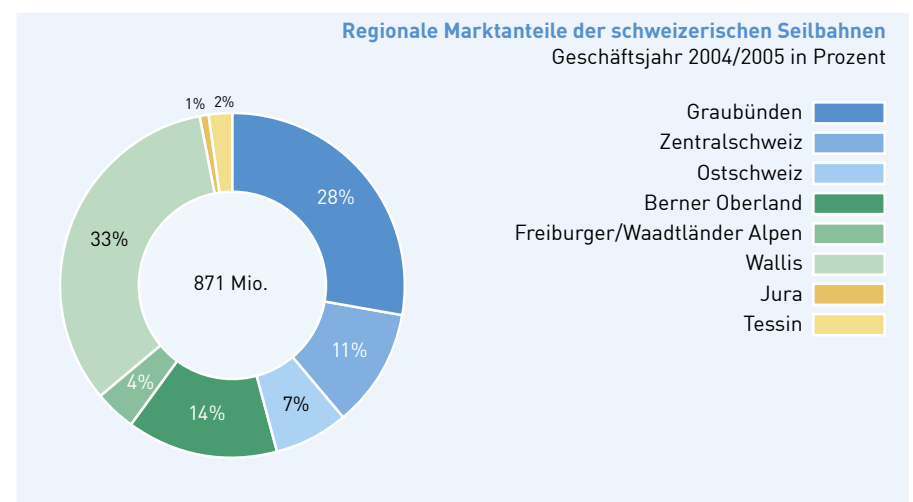
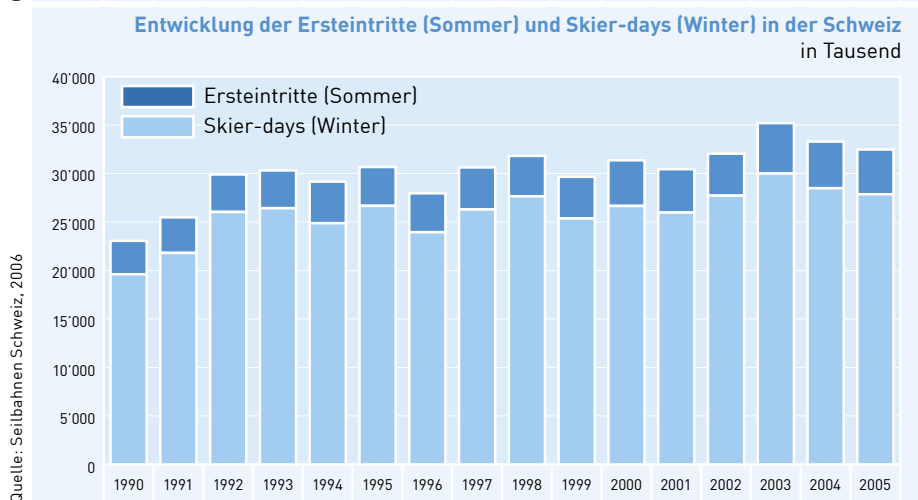
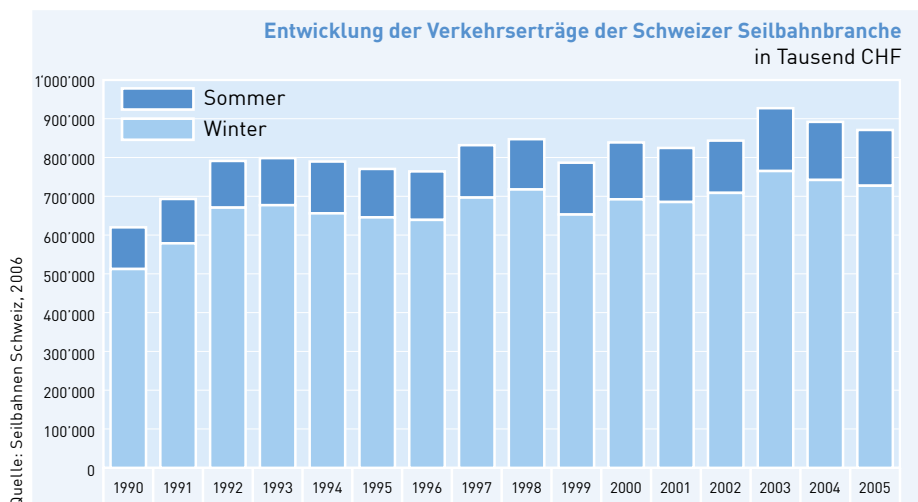
Die Ersteintritte (Sommer) bzw. die Skier-days (Winter) entwickelten sich seit 1990 leicht positiv. Mit rund 30 Mio. Skier-days im Jahr 2003 (Saison 2002/03) und 5 Mio. Ersteintritten im Sommer 2003 wurde der langjährige Höchststand erreicht.

Grösste Marktanteile in Graubünden und Wallis

Das Wallis erwirtschaftet 33%, das Graubünden 28% des gesamten Verkehrsertrags der Seilbahnbranche (531 Mio. CHF), gefolgt vom Berner Oberland (14%), der Zentralschweiz (11%) und der Ostschweiz (7%).

Kostenbereiche in der Seilbahnbranche

Eine Seilbahnunternehmung hatte im Geschäftsjahr 2004/05 einen durchschnittlichen finanziellen Aufwand von 5,8 Mio. CHF. Am meisten fallen dabei der Sachaufwand, die Abschreibungen und der Personalaufwand ins Gewicht.



Eigenfinanzierungsgrad

Der Eigenfinanzierungsgrad ist das Verhältnis zwischen dem Eigen- und Gesamtkapital. Er beträgt im Branchendurchschnitt über die Jahre 2000 bis 2005 rund 36 Prozent. Als Branchenrichtwert soll der Eigenfinanzierungsgrad mindestens 40 Prozent betragen.

Investitionspotenzial

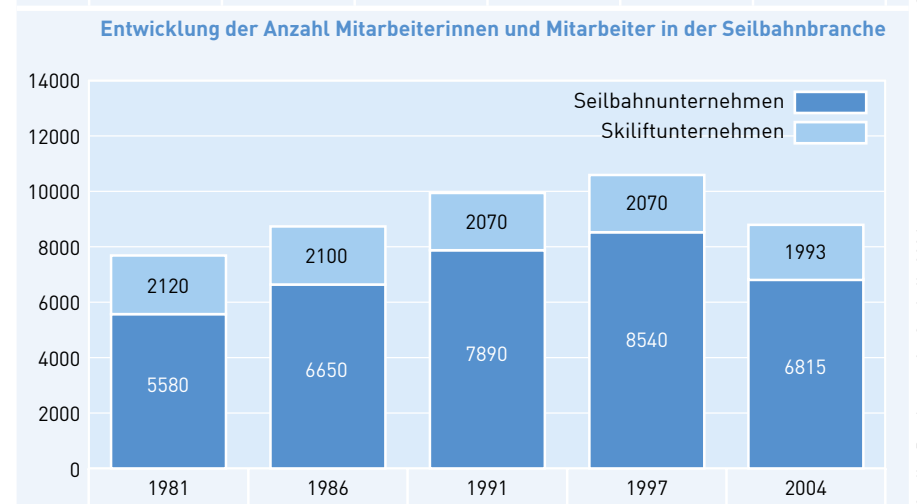
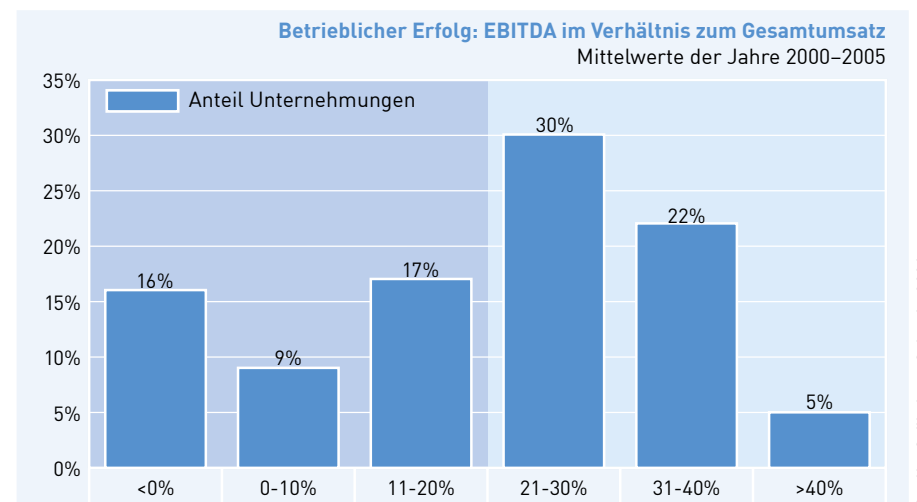
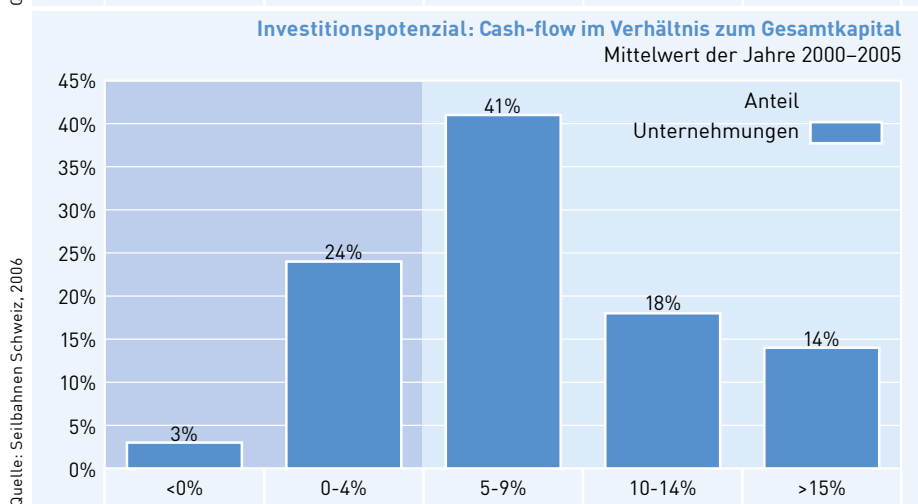
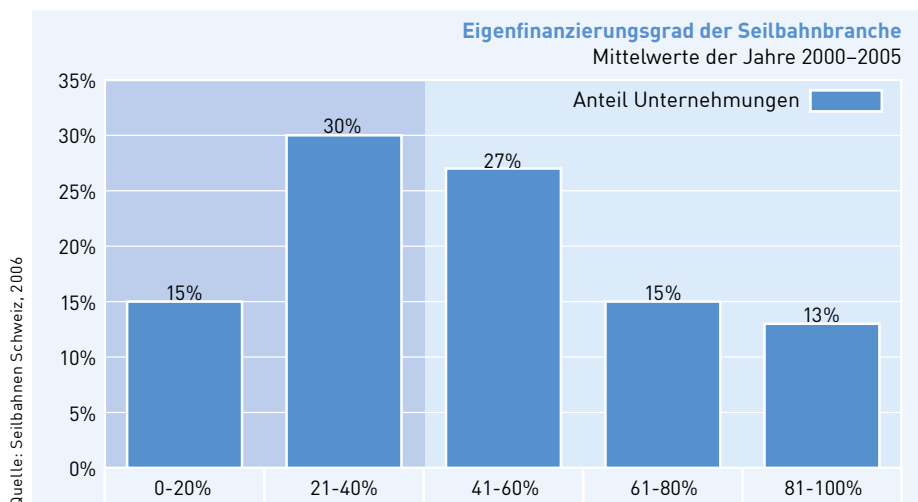
Der Cash-flow in Prozent des Gesamtkapitals ist ein Indikator für die Selbstfinanzierungskraft (Investitionspotenzial). Als Branchenrichtwert soll das Investitionspotenzial mindestens 5 Prozent betragen.

Betrieblicher Erfolg

Der EBITDA im Vergleich zum Gesamtumsatz widerspiegelt den Erfolg der betrieblichen Leistungserstellung. Der Branchendurchschnitt über die Jahre 2000 bis 2005 beträgt rund 29 Prozent. Der Branchenrichtwert beträgt 20 bis 25 Prozent.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2004 beschäftigte die Schweizer Seilbahnbranche rund 8800 Personen. Mitgerechnet sind Saisonangestellte, Teilzeitangestellte sowie Personen im Lehrverhältnis.



Investitionsschwerpunkt bei Ersatzanlagen

Aufgrund des Alters der Seilbahnanlagen in der Schweiz, ist in den nächsten Jahren mit einem beträchtlichen Investitionsbedarf zu rechnen. Der totale Investitionsbedarf zwischen 2005 und 2009 beträgt rund 1,4 Mia. Franken. Der grösste Teil davon fliesst in Er-

satz- oder Neuanlagen (64%). Für Nebenanlagen (Pisten, technische Beschneigung, Gastronomie und weiteres) sind 26 Prozent der jährlichen Investitionen auf rund 274 Mio. Franken.

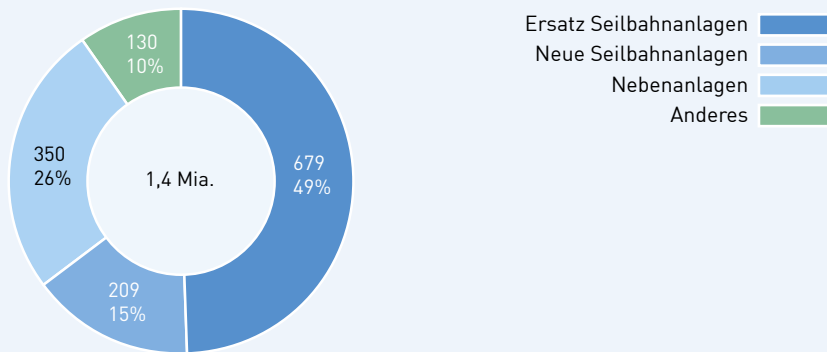
Beteiligungsverhältnisse in der Seilbahnbranche

Die Seilbahnbranche ist die Leitbranche des Bergtourismus. Mit einer durchschnittlichen Beteiligung der Standortgemeinden von über 20 Prozent am Aktienkapital unterstützt die öffentliche Hand die ansässigen Seilbahnen.

Fremdkapital mehrheitlich von Gross- und Kantonalbanken

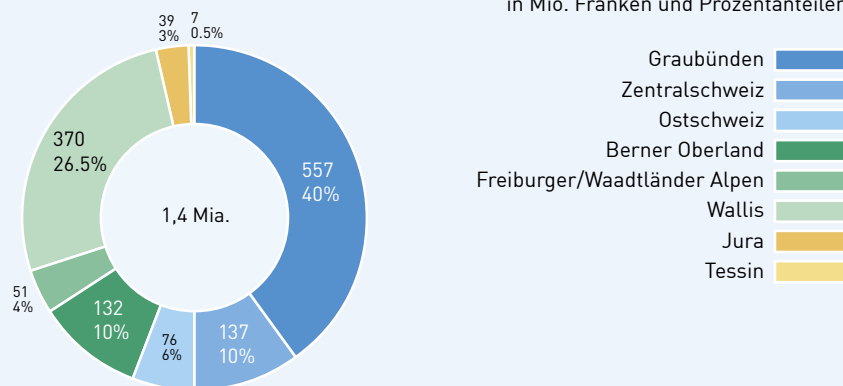
Das Fremdkapital der Seilbahnbranche kommt zu rund 68% von Gross- und Kantonalbanken. Eine weitere wichtige Finanzierungsquelle ist die öffentliche Hand. Sie stellt rund 10 Prozent des Fremdkapitals.

Investitionszwecke in den Jahren 2005–2009
in Mio. Franken und Prozentanteilen



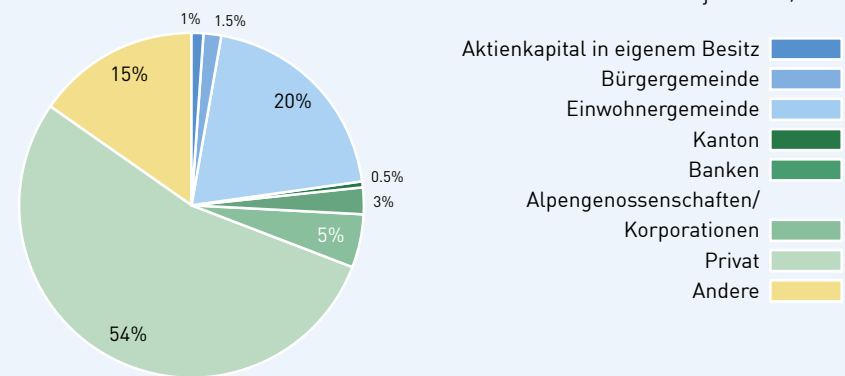
Quelle: Seilbahnen Schweiz, 2006

Geplante Investitionen der Seilbahnbranche Schweiz in den Jahren 2005–2009
in Mio. Franken und Prozentanteilen



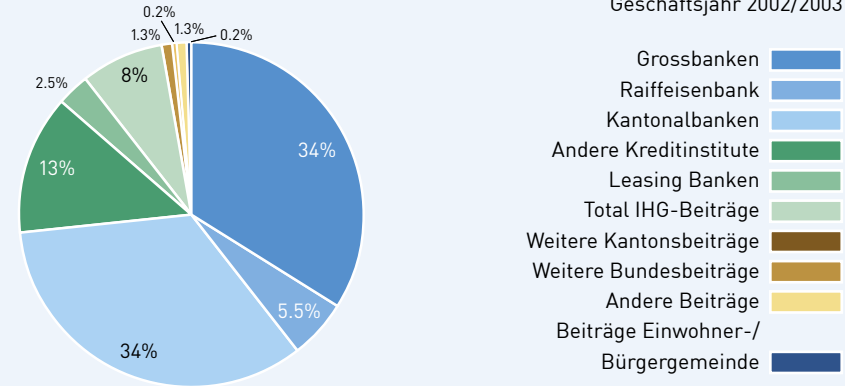
Quelle: Seilbahnen Schweiz, 2006

Verteilung des Aktienkapitals bei den Schweizer Seilbahnunternehmen
Geschäftsjahr 2002/2003



Quelle: Seilbahnen Schweiz, 2006

Finanzierungsquellen des Fremdkapitals der Seilbahnbranche Schweiz
Geschäftsjahr 2002/2003



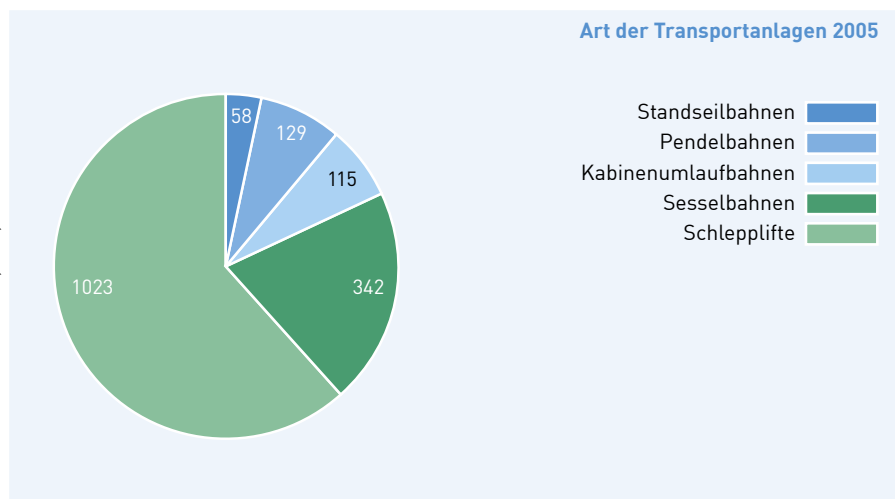
Quelle: Seilbahnen Schweiz, 2006

Die Seilbahnbranche

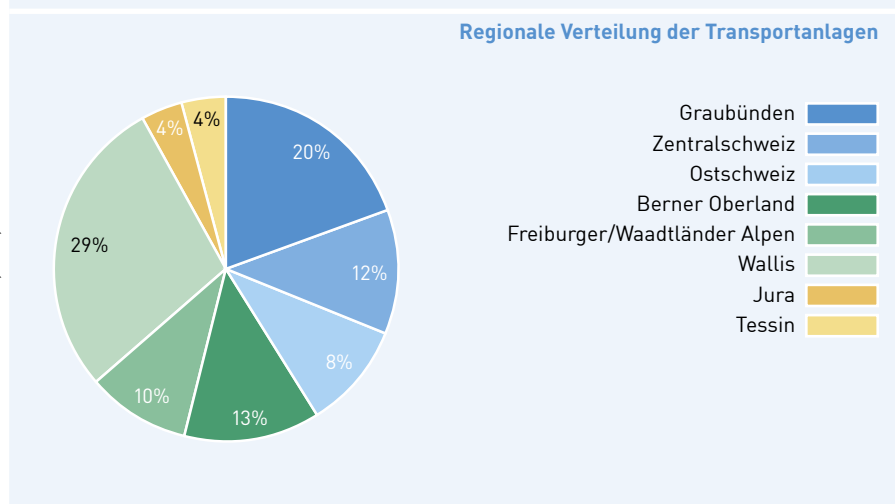
Verteilung der Transportanlagen

Die Verteilung bezieht sich auf eidgenössisch konzessionierte Seilbahnen und Schlepplifte (kantonal bewilligt). Die 12 Zahnradbahnanlagen der Schweiz zählen zu den Eisenbahnen (kein Seilantrieb).

Quelle: Bundesamt für Verkehr, IKSS, 2005



Quelle: Bundesamt für Verkehr, IKSS, 2005

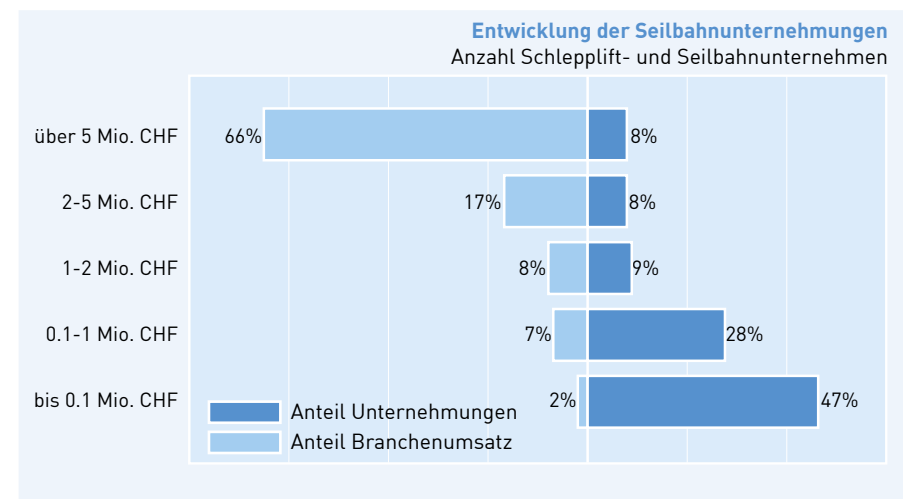


Konsolidierung der Seilbahnbranche

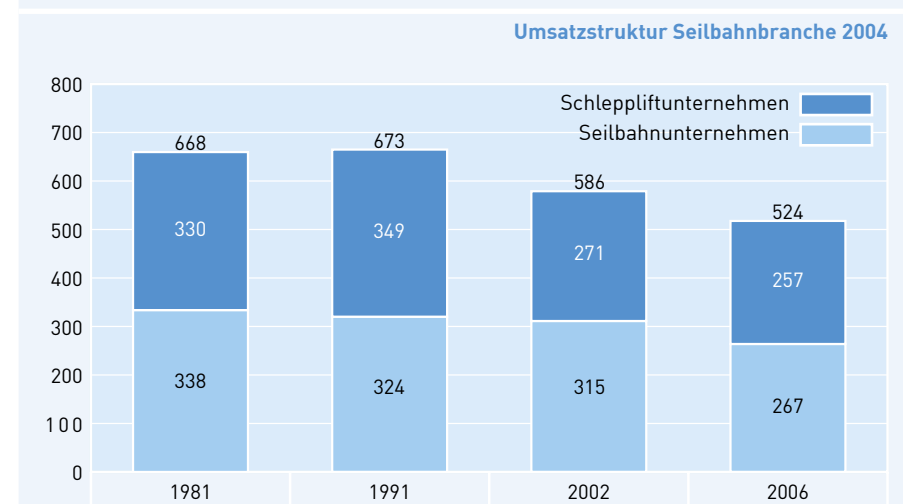
Die erfolgten Fusionen verschiedener Seilbahnunternehmen wirken sich auf die Umsatzstruktur der Branche aus. Die grössten Seilbahnunternehmen (8%) erwirtschafteten im Jahr 2004 66 Prozent des gesamten Verkehrsumsatzes.

Umsatzstruktur der Seilbahnbranche

Im Jahr 2006 zählt die Schweizer Seilbahnbranche noch 524 Unternehmen. Die Branchenkonsolidierung zeigt sich in den erfolgten Fusionen und den Marktaustritten, insbesondere kleinerer Schleppliftunternehmen seit dem Jahr 1991 bzw. 2002.



Quelle: Seilbahnen Schweiz, 2006



Quelle: Seilbahnen Schweiz, 2006

Seilbahnleistungen im Winter

Anzahl Transportanlagen rückläufig

Seit 1990 ist die Anzahl der Transportanlagen rückläufig. Schleplifte werden tendenziell durch Sessellifte mit höherer Transportkapazität ersetzt. Der Ersatz der Schleplifte führt zu höherem Komfort für die Schneessporttouristen.

Nur Konzessionen für Ersatzanlagen

2005 wurden 20 Konzessionen und Bewilligungen für Ersatz- und Umbauten erteilt. Für neue Anlagen (Neuerschliessung verbunden mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung) wurden keine Konzessionen erteilt.

Zahlen zum Präparieraufwand während einer Wintersaison (110 Tage)

- 1 Kilometer Piste kostet 50'000.- bis 70'000.- Franken
- Snowboardpark mit Halfpipe und Quarterjumps kostet 100'000.- bis 200'000.- Franken
- 1 Pistenfahrzeug kostet pro Stunde Einsatz 350.- Franken
- 1 Kilometer Winterwanderweg kostet 20'000.- Franken
- 1 Kilometer Beschneigungsanlage kostet 1 Mio. Franken

Die Ansprüche der Wintersportler im Bezug auf Qualität und Vielfalt des Wintersportangebots haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Der Präparier- und Sicherheitsaufwand für Pisten und Snowboardparks ist gross geworden. Das professionell ausgebildete Pistenpersonal setzt nebst modernsten Pistenmaschinen computergesteuerte Beschneigungsanlagen und modernste Sicherheitstechnik ein.

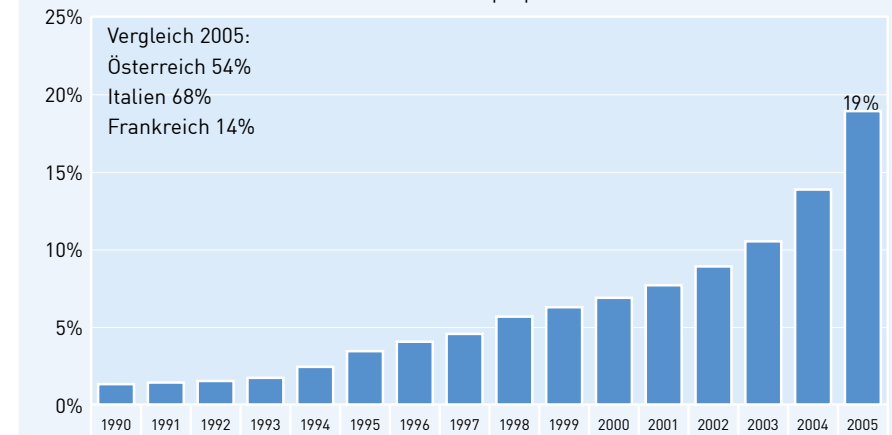


Technische Beschneigung zunehmend

Die technische Beschneigung auf Schweizer Skipisten ist weiterhin zunehmend. Von den rund 220 km² können 42 km² (19%) mechanisch beschneit werden. Die Beschneigung garantiert den Wintersportgebieten eine ausreichende Schneedecke.

Technische Beschneigung

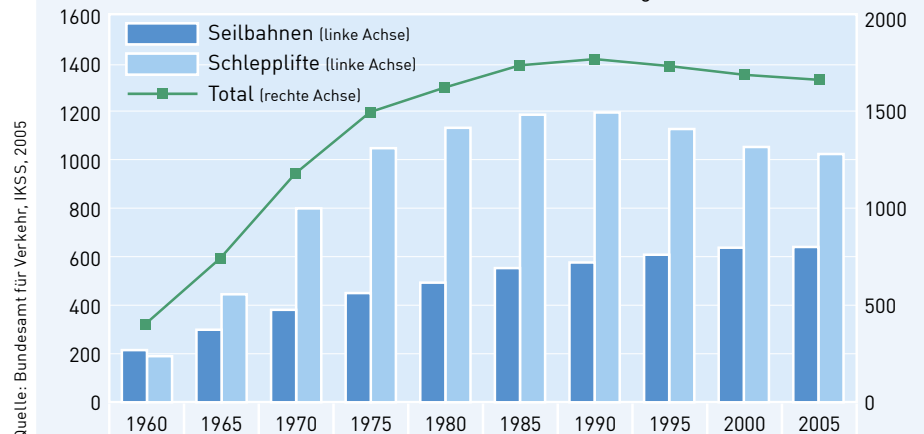
Anteil am Total der präparierten Pistenflächen in der Schweiz



Quelle: Seilbahnen Schweiz, 2006

Entwicklung der Anzahl Transportanlagen seit 1960

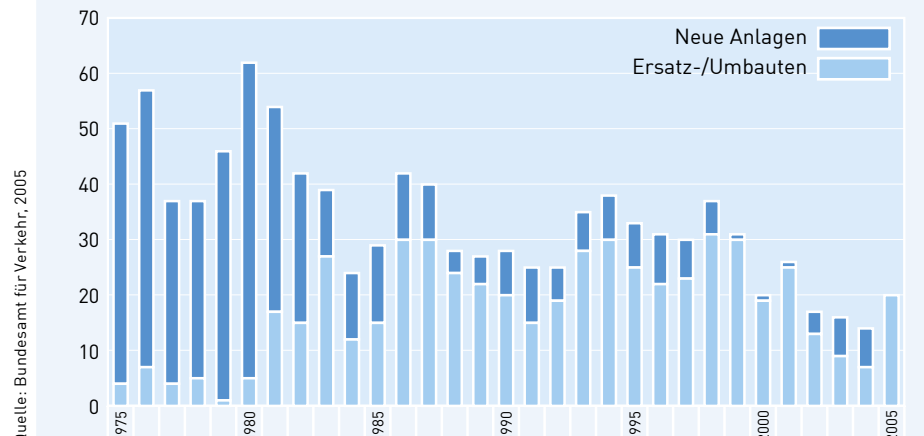
Seilbahnen mit eidgenössischen Konzessionen



Quelle: Bundesamt für Verkehr, IKSS, 2005

Zweck der Konzessionen und Bewilligungen von Seilbahnen und Schlepliften

Stand 2005



Quelle: Bundesamt für Verkehr, 2005

➤ Seilbahnen bieten multioptionale Freizeitaktivitäten

Die Schweizer Seilbahnen bieten auf einer Gesamtstrecke von 1950 Kilometern nicht nur die Transportleistung, sondern eine Vielfalt von diversen Aktivitäten. Im Winter sind das nebst den Pisten, Schlittel- und Winterwanderwege, Obstacle Parks mit Halfpipes, Langlaufpisten oder Tubinganlagen. Im Sommer finden Wanderer, Kletterer, Hängegleiterpiloten oder Ausflügler Angebote wie Höhenwege, Klettersteige oder Sommerrodelbahnen.

Angebot Winter

7400 Kilometer präparierte Pisten
270 Kilometer Schlittelwege
1200 Kilometer Winterwanderwege

Angebot Sommer

144 Höhenwege
120 Themenwege
21 Sommerrodelbahnen
16 Klettersteige



➤ Seilbahnrekorde

Hinauf auf **3820 Meter über Meer** fährt die Pendelbahn aufs Kleine Matterhorn. Sie ist somit die höchstgelegene Seilbahn der Schweiz. Mit dem nahegelegenen Gletscher-Skilift gelangt man sogar auf 3899 Meter. Die tiefstgelegene Seilbahn der Schweiz ist die Standseilbahn Locarno-Madonna del Sasso; die Bahn überwindet von der Talstation aus (207 M.ü.M.) 173 Höhenmeter.

180 Personen finden auf den zwei Etagen der grössten Seilbahnkabine der Schweiz Platz. Diese befindet sich in Samnaun und fährt auf die Alp Trider.

Mit **63 Millionen Franken** Gesamtumsatz ist die Weisse Arena AG in Laax die grösste Seilbahngesellschaft der Schweiz. Zweitgrösste Unternehmung ist die Zermatt Bergbahnen AG mit einem Gesamtumsatz von 56 Mio. Franken.

3000 Personen pro Stunde befördert die Funitel von Verbier als leistungsstärkste Bahn der Schweiz. Diese Anlage ist eine Kombination aus Sesselbahn und Kabinenumlaufbahn.

Über 3 Millionen Fahrgäste pro Jahr transportiert die Standseilbahn von Lugano-Città zum Bahnhof.

Mit **105 Metern** ist die Standseilbahn Marzili-Bern die kürzeste Seilbahn der Schweiz. Die längste (Pendelbahn-)Strecke erlebt man von Zermatt auf das Klein Matterhorn: 9482 Meter in vier Sektionen. Mit der längsten Kabinenumlaufbahn, von Grindelwald auf den Männlichen, wird immerhin noch eine Strecke von 6240 Metern zurückgelegt.

94 Meter hoch ist die höchste Luftseilbahn-Stütze der Schweiz. Es handelt sich um die Hohtällibahn in Zermatt. Die Rekord-Stütze besteht aus insgesamt 9445 Elementen, die von 18'000 Schrauben zusammengehalten werden.

Die längste Treppe der Welt gehört zu einer Seilbahn: Die Fluchttreppe der Standseilbahn Mülönen-Niesen Kulm führt in 11674 Stufen (1642 Höhenmeter) zum Gipfel. Die Treppe ist zu besonderen Anlässen öffentlich zugänglich.

Nostalgischer Wind umweht die Drahtseilbahn Interlaken-Heimwehfluh: Die Originalanlage ist seit 1906 bis heute unverändert in Betrieb.

Seilbahnen transportieren auch Güter. Die Luftseilbahn Betten-Bettmeralp transportiert als einzige Bahn der Schweiz sogar Kehrrecht-Lastwagen.

Die ökologischste Seilbahn verkehrt in Freiburg. Die Standseilbahn Neuveville-St-Pierre wird durch die Schwerkraft von mitgeführtem Abwasser angetrieben.



Seilbahnen Schweiz
Dählhölzliweg 12
CH-3000 Bern 6

Tel +41 (0)31 359 23 33
Fax +41 (0)31 359 23 10

info@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org